

4. Ladanyi-Vorlesung: **Die Rolle der Kirche für einen** **nachhaltigen Lebensstil**

Programm

19.00 Uhr: Begrüssung von Prof. Dr. Marcello Robbiani

Einführung von P. Dr. Stephan Rothlin SJ

19.15 Uhr: Vortrag von S.E. Dr. Jean-Claude Hollerich, Erzbischof von Luxemburg & Präsident der Kommission der Bischofskonferenzen der Europäischen Union

20.00 Uhr: Podium

20.30 Uhr: Apéro

Freitag, 13. September, 19.00 Uhr – 20.30 Uhr
Universität Zürich, Rämistrasse 71
Hörsaal KOL-F-101

Thematik der 4. Ladanyi-Vorlesung

Erzbischof Dr. Hollerich analysiert die gegenwärtige globale Umweltkatastrophe und beschreibt, wie Spiritualität zur Lösung der Wasser-, Boden-, und Luftverschmutzung beiträgt.

Das ökologische Umdenken gründet in der Vision von Papst Franziskus, der eine "Ökologie des täglichen Lebens" und eine Gerechtigkeit zwischen den Generationen einfordert. Gerade der Skandal des wachsenden Grabens zwischen arm und reich macht ein neues Paradigma von Wirtschaft notwendig, das auf Subsidiarität und Solidarität gründet.

Erzbischof Dr. Hollerich plädiert für eine dringend notwendige Zusammenarbeit zwischen Kirche, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft in den Bereichen der Nachhaltigkeit.

Trägerschaft

Der Ladanyi-Verein wurde 2008 in Zürich von Prof. Dr. Marcello Robbiani und einem Freundeskreis von P. Dr. Stephan Rothlin SJ gegründet. Die Ladanyi-Vorlesungen erschliessen Zugänge zur Wirtschaftsethik, Christlicher Soziallehre und zu den Weisheitstraditionen von China. Der Name des Vereins bezieht sich auf den renommierten China-Beobachter P. László Ladányi SJ (1914-1990).

Schirmherrschaft der Ladanyi-Vorlesungen

Pascal Couchepin, Alt-Bundesrat

Dr. Irene Giner-Reichl, Botschafterin Österreichs in Brasilien

Dr. Felix Gmür, Bischof des Bistums Basel

Dr. Erwin Schurtenberger, ehem. Botschafter der Schweiz in China



Erzbischof Dr. Jean-Claude Hollerich SJ ist 1958 in Differdingen, Luxemburg, geboren. 20 Jahre hat er in Japan gearbeitet und als Vize-Präsident der Universität Sophia in Tokio Kontakte mit China geknüpft. Dort erlebte er das Tohoku-Erdbeben, den Tsunami und die Nuklearkatastrophe von 2011.

2011 wurde er zum Erzbischof von Luxemburg ernannt, wo er die Trennung der Kirche vom Staat durchgeführt hat.

In der Krise sexueller Übergriffe von Priestern und Ordensleuten hat sich Erzbischof Hollerich SJ wiederholt für Reformen innerhalb der Kirche eingesetzt.

2018 wurde er Präsident der Kommission der Bischofskonferenzen der Europäischen Union (www.comece.eu).